Inhalt

1. Prolog 6

2. Kooperativer Staat: Government und Governance im Nationalstaat 8

2.1. Begriff des Regierens und des Staates 10

2.2. Begriff des Kooperativen Staates 17

2.2.1. Kooperation als kompensiertes Steuerungsversagen des Staates? 28

2.2.2. Kooperativer Staat als „Paradox staatlicher Schwäche“ 35

2.2.3. Perspektiven und gesellschaftliche Dilemmata kooperativer Politik 37

3. Institutionelle Architektur der Europäischen Union 46

3.1. Institutionen und Organe der Europäischen Union 51

3.1.1. Der Europäische Rat 51

3.1.2. Der Rat der Europäischen Union 56

3.1.3. COREPER: Hilfsorgan des Ministerrates 59

3.1.4. Das Europäische Parlament 60

3.1.5. Die Europäische Kommission 61

3.1.6. Komitologie und die Unabhängigkeit der Kommission: Eine Fiktion? 66

3.1.7. Der Europäische Gerichtshof 69

3.2. Ist die Europäische Union ein Staat? 72

4. Ökonomische Theorie der Integration 78

4.1. Prolog oder der Halbzeitwert von Theorien 78

4.2. Zur ökonomischen Theorie der regionalen Integration 80

4.2.1. Arten und Formen der ökonomischen Integration 82

4.2.2. Modelle des Freihandels 82

4.2.3. Traditionelle Theorie zur Zollunion 84

4.2.4. Theorie des Gemeinsamen Marktes 86

4.2.5. Das Ricardo-Modell des komparativen Vorteils 87

4.2.6. Kritik Paul A. Samuelsons an der Theorie des komparativen Vorteils 92

4.3. Was passiert, wenn der Staat zum Verlierer der Integration mutiert? 99

5. Integrationspolitische Strategien der Europäischen Union 105

5.1. Der europäische Binnenmarkt: Interner Freihandel als Zentrum der Integration 105

5.1.1. Vollendung des Binnenmarktes 110

5.1.2. Der europäische Binnenmarkt und seine konstituierenden Grundfreiheiten 116

5.1.2.1.Freiheit des Warenverkehrs 117

5.1.2.2.Freiheit des Personenverkehrs 119

5.1.2.3.Freiheit des Dienstleistungsverkehrs 120

5.1.2.4.Freiheit des Kapitalverkehrs 120

5.2. Integration durch Wettbewerb versus Integration durch Intervention 121

5.2.1 Was bedeutet Integration durch Intervention? 129

5.2.2. Effekte der Integration 131

6. Europäische Wirtschaftsverfassung, Hierarchie europäischer Politiken und Regulierung 133

6.1. Wirtschaftsverfassung der Europäischen Gemeinschaft 133

6.2. Hierarchie europäischer Politiken 138

6.3. Europäische Union als Regulierungsstaat 150

7. Wirtschaftspolitik und europäische Wettbewerbspolitik 153

7.1. Aufgaben, Träger und Instrumente der Wirtschaftspolitik 153

7.2. Zur Notwendigkeit von Wirtschaftspolitik in der Marktwirtschaft 155

7.3. Europäische Wettbewerbspolitik 158

7.3.1. Die Europäische Kartellbehörde 163

7.3.2. Instrumente der Wettbewerbspolitik 164

7.3.2.1. Kartellkontrolle und Freistellungen 164

7.3.2.2. Verbot der mißbräuchlichen Ausnutzung marktbeherrschender Stellungen 166

7.3.2.3. Die europäische Fusionskontrollverordnung 167

7.3.2.4. Die europäische Beihilfeverordnung 168

8. Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion 171

8.1. Entwicklung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion 171

8.1.1. Der Weg von Bretton Woods nach Maastricht 171

8.1.2. Der Werner-Plan als historischer Vorläufer der Europäischen Währungsunion 178

8.1.3. Das Europäische Währungssystem 185

8.1.4. Vertrag über die Europäische Union oder der Vertrag von Maastricht 190

8.2. Bewertung der Europäischen Währungsunion 194

8.2.1. Die EWWU – ein neoliberales Nachtgebet oder die Entzauberung der Währungsunion? 196

8.2.2. Von der Europäischen Union zur „Politischen Union"? 201

8.2.3. Politische Union – Konkretisierung eines diffusen Begriffes 206

8.2.4. Politische Schnittmengen des Deutsches Reiches und der EWWU 209

8.3. Rationale und irrationale Motive ausgewählter Mitgliedstaaten zur Gründung der EWWU 211

8.3.1. Deutsche Mark als Verliererin? 211

8.3.2. Imperiale Aspekte in Frankreich 212

8.3.3. Britischer Beitritt zur EG und „Ein Volk, ein Reich, ein Euro" 216

8.4. Implodiert die Europäische Union durch die EWWU? Optimaler Währungsraum oder postnataler Tod? 225

8.4.1. Zur Verletzung der Maastrichter Kriterien 228

8.4.2. Supranationaler Backlash: Die Anpassung des Stabilitäts- und Wachstumspakts im Jahr 2005 230

8.5. Exkurs: Löst die EWWU unbewußte Spill-over-Effekte auf soziales Verhalten aus? 233

8.5.1. Die öffentliche Sprache des Freihandels 233

8.5.2. Romantische Liebe und das sozialisierende Agens des Freihandels 236

9. Europäische Sozialpolitik- Zwischen Wettbewerb und Schutz 238

9.1. Interdependenz nationaler Sozialpolitik und transnationaler Markt 238

9.1.1. Begriff Sozialpolitik und Entwicklung des Wohlfahrtsstaates 238

9.1.2. Standortwettbewerb, Systemwettbewerb 242

9.2. Motivationale Entwicklung der Europäischen Sozialpolitik 249

9.2.1. Entwicklungsprozesse der Europäischen Sozialpolitik : Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte 253

9.2.2. Europäische Sozialpolitik unterm Diktum nationaler Kontrolle 256

9.2.3. Gleichbehandlung des weiblichen und männlichen Faktors Arbeit: effiziente Wettbewerbs- und Schutznorm 261

9.2.3.1. Mittelbare und unmittelbare Diskriminierung der Geschlechter 264

9.2.3.2. Fallbeispiel: Deregulierung nationaler Privilegien nach dem Landesgleichstellungsgesetz – Kalanke vs. Hansestadt Bremen 268

9.2.3.3. Fallbeispiel: Deregulierung einer verfassungsrechtlichen Schutznorm – weiblicher Dienst an der Waffe 272

9.3. Europäische Union im Streß zwischen negativer und positiver Integration 276

9.4. Die Europäische Union – eine neoliberale Institution? 280

10. Europäische Beschäftigungspolitik – Vom Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat 283

10.1. Historische Stationen der europäischen Beschäftigungspolitik 285

10.2. Bestimmungen des Vertrages von Amsterdam 295

10.2.1. Die beschäftigungspolitischen Leitlinien 298

10.2.2. Lissabon-Strategie und die „Offene Methode der Koordinierung“ 301

10.2.3. Europäische Währungsunion und Beschäftigung 313

10.2.4. Pro- und Kontra-Thesen zur europäischen Beschäftigungspolitik 319

10.2.5. Ausbleibende Beschäftigungseffekte im EU-Binnenmarkt 321

11. Literaturverzeichnis 326